Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1920

80 (12.4.1920)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegr. 1829)

mit den Amtl. Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich vierteljährl. 6 ℳ, monatl. 2 ℳ, Einzelnummer u. Belegblatt 10 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6 Fernsprecher 204.

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 ₰, Reklamezeile 1.50 ℳ dazu 20 % Teuerungszuschlag. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 80. Montag, den 12. April 1920. 91. Jahrgang.

Tagesschau.

Die Regierungen der süddeutschen Bundesstaaten haben, wie die „Neue B. Z." erfährt, für nächsten Samstag eine Besprechung anberaumt, deren Gegenstand die neuerlichen Ansprüche der Gewerkschaften und sozialistischen Parteien gegen den Einmarsch der Reichswehr in das Ruhrgebiet sein sollen. Außerdem soll noch die Frage der Einwohnerwehren und insbesondere das Verlangen der Auflösung durch die Entente zur Sprache gebracht werden. Man mißt der Besprechung besondere Bedeutung bei, da es den Anschein hat, als ob die Regierungen der süddeutschen Staaten entschlossen seien, bei der Reichsregierung entschiedenen Einspruch zu erheben, daß künftighin Eingriffe von Organisationen in die Regierungsgeschäfte, für die sie keine Verantwortung tragen, unmöglich gemacht werden.

Die Truppen können vorläufig in der 50 Kilometer-Zone verbleiben! Von zuständiger Seite wird berichtet: Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes der Reichsregierung, welche heute vormittag beim Abschnitt 5 hier eintraf, können die Truppen der 50 Kilometer-Zone auch nach dem 10. April in der 50 Kilometer-Zone verbleiben, bis von den alliierten Regierungen weitere Entscheidungen getroffen sind. Damit würde Karlsruhe bis auf weiteres noch Garnisonstadt bleiben, da die hiesigen Reichswehrformationen nach dieser neuesten Meldung zunächst Karlsruhe noch nicht verlassen müssen.

Dem „Berliner Lok.-Anz." zufolge soll anstelle der Einwohnerwehren eine Ortswehr in engster Verbindung mit der Sicherheitswehr, besonders in den größeren Orten gebildet werden. Als Waffen werden die Ortswehren wahrscheinlich die Pistole und den Gummiknüttel führen. Die Einwohnerwehr-Zentrale im preuß. Ministerium des Innern sei bereits aufgelöst. Die Ortswehren werden von der Gemeinde organisiert.

Nach einer Berliner Meldung des „Echo de Paris" wird nach Mitteilung von berufener deutscher Seite mit einer schrittweisen Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrgebiet Anfang nächster Woche und in der folgenden etwa bis 20. April gerechnet. In etwa zwei Wochen dürfte daher die Frage der Räumung der von den Franzosen besetzten Taunusstädte wieder akut sein.

Nach Meldung der „Täglichen Rundschau" sind auf der Zeche Beust bei Münster i. W. 2 Zentner Sprengstoff von den Bolschewisten entwendet worden. Ferner seien viele Waffen und Munition verschoben worden. Man nimmt allgemein an, daß die Aktion der Bolschewisten, besser vorbereitet, sich bald wiederholen werde.

Laut „Echo de Paris" überreichte der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation dem Generalsekretär des Völkerbundes gestern abend eine Protestnote gegen die Besetzung des rechten Rheinufers.

Eine Note des Staatssenats besagt, daß zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten Verhandlungen im Gange sind mit dem Ziele, eine endgültige Haltung gegenüber der Besetzung deutscher Städte durch die Franzosen festzusetzen.

Lloyd George, der gestern abend nach London zurückgekehrt ist, hat heute in Downing-Street den französischen Botschafter empfangen und mit ihm eine längere Unterredung gehabt. Lloyd George wird am 9. April nach Paris in Begleitung verschiedener Persönlichkeiten reisen. Die britische Regierung hat Cambon benachrichtigt, daß sie die Frage der französischen Intervention in Deutschland nicht in derselben Weise wie die französische Regierung ansehe.

Dem „Temps" zufolge hat Nitti den in London weilenden Außenminister Soialoja aufgefordert, sich mit Lloyd George zum Zwecke einer gemeinsamen diplomatischen Aktion gegenüber Frankreich ins Einvernehmn zu setzen.

Ein besonderer Berichterstatter der „Daily News" erzählt, daß der schon seit Beginn der Friedensverhandlungen gehegte Wunsch der von Marschall Foch geführten französ. Militärpartei, einen größeren Teil des deutschen Gebiets zu besetzen, in einer der letzten Sitzungen des Obersten Rates wieder vorgebracht wurde, doch am Widerstand Englands und Italiens gescheitert sei.

Die Debatte über den Antrag auf Abschluß des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hat am Donnerstag in der Repräsentantenkammer begonnen. Man glaubt, daß die Abstimmung schon am Freitag stattfinden wird.

Der Franzosen-Einfall.

Was will Frankreich?

W.T.B. Amsterdam, 10. April. „Telegraf" schreibt in einem aus Paris datierten Artikel über Frankreich und seine Bundesgenossen: Die Krise hat ihren Höhepunkt erreicht. Der Abbröckelungsprozeß, den Clemenceau solange verhindern konnte, macht jetzt Fortschritte. Der zwischen den Bundesgenossen aufgetretene Gegensatz sei der erste große Erfolg, den Deutschland seit dem Frieden auf politischem Gebiet davongetragen habe. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die französische Regierung den augenblicklich eingenommenen Standpunkt verlassen werde. Frankreich werde versuchen, ohne unmittelbare Unterstützung der Alliierten Deutschland zu zwingen, eine Reihe von unerledigten Fragen zu regeln. Die Besetzung Frankfurts sei mit der Entsendung der deutschen Truppen nach dem Ruhrgebiet begründet worden. Es sei jedoch sicher, daß die Zurückziehung der deutschen Truppen aus dem Ruhrgebiet keineswegs die Räumung Frankfurts zur Folge haben werde.

Protest der englischen Regierung gegen den französischen Gewaltakt.

W.T.B. Paris, 10. April. Der Spezialkorrespondent des „Matin" meldet aus London:

Man wird gewiß in Frankreich sehr überrascht darüber sein, erfahren zu müssen, daß die englische Regierung jeder Erwartung zuwider heute nach Abhaltung zweier Kabinettssitzungen beschlossen hat, gegen die französische Aktion in Deutschland zu protestieren. Diese Neuigkeit wird unsere britischen Freunde, die in ihrer Mehrzahl seit zwei Tagen uns dauernd ihre Unterstützung versichert haben, ebenso überraschen wie uns selbst.

Eine Note offiziösen Charakters, die heute durch eine Agentur veröffentlicht worden ist, besagt: Der Eindruck, der hier verbreitet wird und der durch die französische Regierungserklärung bestätigt wird, daß die alliierten und assoziierten Regierungen, namentlich Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Italien und Belgien, mit der französischen Regierung vollständig einig seien, ist gänzlich irrig. Die Wahrheit ist, daß die alliierten und assoziierten Regierungen der Politik des Einrückens in die neutrale Zone immer entgegen getreten sind. Es hat den Eindruck, daß die französische Regierung aus eigener Initiative gehandelt hat, ohne die Zustimmung der Alliierten abzuwarten. Die Stellung der englischen Regierung zu dem Problem der sozialen Unruhen ist die, daß es allein eine Angelegenheit derjenigen Regierung ist, die jetzt nach Wiederherstellung des Friedens das deutsche Volk vertritt, und daß es die Alliierten nichts angeht, da sich die Ereignisse außerhalb derjenigen Zone vollziehen, für die diese verantwortlich ist.

Der Korrespondent meldet dann dazu: Die amtliche Protestnote ist am 9. April durch Lord Derby Herrn Millerand übergeben worden.

Belgien!

W.T.B. Brüssel, 10. April. Es bestätigt sich, daß die belgische Regierung Frankreich die belgischen Straßen und Eisenbahnen für Truppentransporte nach Deutschland zur Verfügung stellen wird, sofern sich eine Notwendigkeit dafür ergibt. Die „Nation Belge" sagt hierzu: „Wenn wir gut unterrichtet sind, wird das Kontingent, das bisher der französischen Regierung zur Verfügung gestellt wird, die Stärke eines Linienregiments ausmachen."

W.T.B. Paris, 10. April. „Intransigeant" verzeichnet eine Nachricht des Brüsseler „Soir", die französische Regierung habe Belgien ersucht, direkt an der Besetzung des linken Rheinufers teilzunehmen und Verstärkungen in das besetzte Gebiet zu entsenden. Außerdem habe Frankreich verlangt, daß französische Zufuhrlinien über Namur und Lüttich gebildet werden.

Unterredung zwischen Nitti und dem deutschen Geschäftsträger in Rom.

W.T.B. Mailand, 10. April. Der „Corriere della Sera" meldet aus Rom, daß Nitti neuerdings eine Unterredung mit dem deutschen Geschäftsträger hatte. In politischen Kreisen mißt man der Unterredung große Bedeutung bei. Sie wird hier in Zusammenhang gebracht mit den mit der Besetzung der neutralen Zone verursachten Ereignissen.

Die deutsche Regierung macht die französische für die Zwischenfälle haftbar.

W.T.B. Berlin, 10. April. Der französischen Regierung ist folgende Note überreicht worden: Die durch den Friedensvertrag nicht gerechtfertigte und vorher nicht angekündigte Besetzung deutschen Gebietes hat zu zahlreichen Zwischenfällen geführt. Dabei hat u. a. eine Reihe Deutscher den Tod gefunden, eine größere Anzahl ist verletzt worden. Unter Wahrung aller weiteren Ansprüche, die der deutschen Regierung aus dem französischen Vorgehen erwachsen, erklärt sie schon jetzt, daß sie die französische Regierung jedenfalls für alle Schäden haftbar macht, die Deutschen durch die jüngsten Vorkommnisse entstanden sind oder noch entstehen werden. Eine weitere Mitteilung behält sich die deutsche Regierung bis nach Prüfung der einzelnen Fälle vor.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Telegramme an die Reichsregierung.

T.U. Köln, 10. April. Der demokratische Abgeordnete Falk-Köln hat an den Reichskanzler und den Reichsminister Koch folgende Drahtung gerichtet: Rotgardisten in Gesamtzahl von mehr als 2000 sind nach Köln geflüchtet, britische Behörden überlassen Erledigung deutschen Behörden. Flüchtlinge sind mittellos und teilweise zu Straftaten bereit. Daraus entstehen unheilvolle Zustände, die ohne Eingreifen der Reichsregierung nicht geheilt werden können. Entfernung der Flüchtlinge dringende Notwendigkeit, bitten schleunigst mit Lebensmitteln zu versorgen. Zur Rücksprache stehe jederzeit zur Verfügung. — Der mehrheitssozialistische Abgeordnete Moorfeld erhielt von Reichskommissar Severing folgendes Telegramm: Verhandlungen mit dem Wehrkreiskommando sind zur Rückführung der Flüchtlinge eingeleitet. Entscheidung wird morgen erfolgen. Standgerichte sind ebenfalls aufgehoben. Truppenführern sind Zivilkommissare beigegeben, um ungerechtfertigte Verhaftungen einzuschränken. Man tue alles, um die Befürchtungen der Leute grundlos zu machen.

Entente-Vertretung im Industriegebiet.

W.T.B. Essen, 9. April. Heute abend waren Vertreter der Entente hier, um sich über die Lage im Industriegebiet zu informieren. Von zuständiger Stelle konnte ihnen leicht nachgewiesen werden, daß bei der Besetzung des Ruhrgebietes die Versailler Friedensvertragsbestimmungen hinsichtlich der Truppenstärke nicht übertreten worden sind. Auch haben sich die Vertreter davon überzeugt, daß die Reichswehr von dem größten Teil der Bevölkerung mit Freude empfangen wurde und wie sinnlos die Behauptung ist, das Einrücken der Reichswehr sei ein neuer Ausbruch des Militarismus.

Die Auflösung der Einwohnerwehren

Genf, 10. April. Der „Temps" meldet aus Berlin: Die militärische Ueberwachungskommission erhielt Auftrag, am 11. April über die Auflösung der Einwohnerwehren Bericht zu erstatten. „Matin" meldet, eine Verlängerung der Frist wird von den Alliierten abgelehnt. Am 12. April treten die bereits festgesetzten Repressalien gegen Deutschland in Kraft.

Di eReichsregierung zur Auflösung der Einwohnerwehren.

W.B. Berlin, 10. April. Der Reichsminister des Innern hat den deutschen Landesregierungen die gestern veröffentlichte Note des Generals Nollet über die Einwohnerwehren mitgeteilt und folgendes hinzugefügt: Wenn auch die Ausführungen der Note von dem militärischen Charakter der Einwohnerwehren sprechen, die zum größtenteil auf unzutreffenden Voraussetzungen beruhen, so sieht sich die Reichsregierung zu ihrem Bedauern doch nach Lage der Verhältnisse gezwungen, Gegenvorstellungen, die doch aussichtslos wären, nicht zu stellen, und die Regierungen der Länder zu ersuchen, die Ausführung des in der Note ausgedrückten Verlangens alsbald in die Wege zu leiten. Andererseits muß anerkannt wnrden, daß sich infolge der letzten Ereignisse, die Ereignisse vielerorts so verschärft haben, daß es heute mehr denn je unmöglich ist, der Bevölkerung den Selbstschutz zu verweigern. Auch dürfte in den Städten die Rücksicht auf die großen verhandenen öffentlichen Vorräte und wirtschaftlichen Werte, sowie auf dem Lande die Sorge für die Erhaltung der Lebensmittel zu der Prüfung nötigen, wie die erforderliche Sicherheit gewährleistet werden kann. Es wird deshalb anheimgegeben, dort, wo ein genügender Schutz durch Reichswehr, Sicherheitspolizei und andere Organe nicht gegeben ist, jederzeit für einen Ersatz durch eine nach den örtlichen Verhältnissen zu gestaltende Schutzorganisation zu sorgen. Hiebei ist genau darauf zu achten, daß jeder Anschein vermieden wird, der die Verletzung der in dem Schreiben des Generals Nollet angeführten Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages bedeuten könnte. Insbesondere ist die Bewaffnung mit Militärgewehren, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages abzuliefern sind, unzulässig, und ist auf eine andere Art der Bewaffnung bedacht zu nehmen. Jede militärische Uebung ist unter allen Umständen zu unterlassen. Auf eine weitere Hinzuziehung aus den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung wird, wo dies bisher nicht geschehen ist, besonders Bedacht zu nehmen sein.

Bayerischer Protest.

München, 10. April. Die Willfährigkeit der Berliner Regierung zur Auflösung der Einwohnerwehren hat in Bayern, wie zu erwarten war, die hellste Empörung hervorgerufen. Bayern ist dadurch zum Zusammengehen mit den süddeutschen Staaten, sowie mit Sachsen veranlaßt worden. Nicht nur die Einwohnerwehren sollen aufgelöst, sondern auch die Schutzverordnungen gegen die Ausländer in den einzelnen Staaten aufgehoben und die Ausführung dieser Verordnungen in den Bundesstaaten überwacht werden. Bayern hat, wie der „Bayerische Courier", das führende Blatt der bayerischen Volkspartei erfährt, allerschärfsten Protest dagegen in Berlin er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

hoben, ebenso gegen die Auflösung der Einwohnerwehren, die in Bayern unmöglich ist. Ministerpräsident v. Cahr, Justizministr Dr. Müller-Meiningen, Handelsminister Hamm, der stellv. Finanzminister Staatssekretär Krausnick und Kultusminister Matt sind in dringenden Reichsangelegenheiten nach Stuttgart gereist, um dort Fühlung mit der württembergischen Regierung, sowie mit Baden, Hessen und Sachsen zu nehmen. Handelsminister Hamm wird sodann von Stuttgart nach Berlin reisen.

Drahtnachrichten.

Adolf Köster Minister des Aeußern?

T.U. Berlin, 10. April. Wie die T.U. erfährt, ist der preußische Gesandte in Hamburg und Regierungskommissar für Schleswig-Holstein, **Adolf Köster**, zum **Minister des Aeußern** ausersehen.

Köster ist am 3. März 1883 in Verden a. d. A. als Sohn eines Zollbeamten geboren. Er besuchte die Volksschule und das Gymnasium und studierte dann in Heidelberg, Halle, Marburg und Zürich Philosophie. Nach Abschluß der Studien war er zunächst Privatdozent an der techn. Hochschule in München, gab diese Laufbahn aber auf, um sich der Schriftstellerei zu widmen. Politisch steht Köster auf dem Boden der Sozinaldemokratie. Im April 1919 wurde er preuß. Gesandter in Hamburg und gleichzeitig Reichskommissar für Schleswig-Holstein.

Versammlung der Berliner revolutionären Betriebsräte.

T.U. Berlin, 10. April. In der Vollversammlung der revolutionären Betriebsräte erklärte **Däumig** in längerer Rede, **daß die Situation für einen Generalstreik noch nicht reif sei.** Es könne sich höchstens um das Zustandekommen eines Teilstreiks handeln, der aber unter allen Umständen vermieden werden müsse. **Demgegenüber beantragte die Kommunistische Partei Deutschlands und die Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands die sofortige Proklamierung des Generalstreiks.** Außerdem verlangte die Kommunistische Partei Deutschlands in einer Resolution **die Versetzung der Reichsregierung und des Reichspräsidenten Ebert in den Anklagezustand wegen Landesverrats**, da sie mit der französischen Regierung wegen des Einmarsches in das Ruhrrevier verhandelt hätten.

Badische Politik.

Die Verreichlichung der bad. Staatsbahnen im Haushaltausschuß.

Karlsruhe, 10. April. Der Haushaltausschuß des bad. Landtags befaßt sich am Donnerstag und Freitag mit dem Vertrag über die Uebergabe der bad. Staatsbahnen an das Reich. Eingehend erörtert wurde die Frage dre Abfindung. Der Ausschuß entschied sich einstimmig dahin, daß die Berechnung der Abfindung nach dem Anlagekapital zu erfolgen hat, wie das auch von Württemberg gefordert wird. Bei der Besprechung der etwaigen Uebernahme der schwebenden Schulden Badens auf das Reich traten mehrere Ausschußmitglieder für die Beibehaltung der Schulden durch den bad. Staat ein. Im gegenteiligen Falle könne ein erheblicher Kursturz eintreten, durch den vor allem die kleinen Rentner, die in der Hauptsache Inhaber bad. Staatspapiere sind, erheblich geschädigt würden. Auch der Vertreter des Finanzministeriums vertrat diesen Standpunkt und sprach für die Beibehaltung der Eisenbahnschulden durch den bad. Staat sich aus. Im weiteren Verlauf der Aussprache teilte Generaldirektor Schulz mit, daß die Aufstellung des Fahrplans für Baden auch künftig in der Generaldirektion in Karlsruhe unter Hinzuziehung des bad. Eisenbahnrats und der Arbeiterorganisationen (hinsichtlich der Arbeiterzüge) erfolgen werde. Einer scharfen Kritik begegnete die fortgesetzte Erhöhung der Eisenbahntarife. Auf eine sozd. Anfrage über die Abschaffung der 1. und 4. Klasse entgegnete ein Regierungsvertreter, daß diese Frage im Sinne des sozald. Wunsches vor dem Abschluß stehe. — Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen; sie werden Anfang der nächsten Woche fortgesetzt.

Die Aufgaben des badischen Finanzministers.

Staatsrat **Köhler**, der mit der Führung der Geschäfte des Finanzministers beauftragt wurde, hat kürzlich dem Redakteur des „Bad. Beobachters", H. V. Meyer, eine Unterredung gewährt. Er führte über seine Aufgaben u. a. folgendes aus:

Die Uebernahme des Amtes war für mich kein leichter Schritt, insbesondere weil wir nunmehr bei der Politik der „mageren Jahre" angelangt sind, und zwar in allen Ressorts. Die Einseitigkeit der früheren Jahre, nur in einem oder dem anderen Verwaltungszweig den Forderungen der Sparsamkeit Rechnung zu tragen, muß überwunden werden.

Ueber die **Finanzlage im allgemeinen** möchte ich mir vorbehalten, bei der Einbringung des Etats für 1920 weitergehende Ausführungen zu machen. Aber soviel darf heute schon gesagt werden, daß die Finanzpolitik des Ministers Dr. Wirth die Kritik nicht verdient, die sie da und dort erfahren hat. Sie gibt, das zeigt sich ohne weiteres, zu Befürchtungen für die weitere Entwicklung keinen Anlaß.

Die nächsten Aufgaben, die zur Erledigung stehen, sind die Ausarbeitung eines Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes, die Durchführung der Verreichlichung der bad. Eisenbahnen und endlich die Schaffung einer badischen Besoldungsordnung.

Was den Gesetzentwurf einer **Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Ertragssteuer** angeht, die nach Durchführung des Reichsfinanzreformwerks allein noch an ergiebigerer Steuerquelle den Ländern verbleiben ist, so werden zu diesem Entwurf zunächst noch die entsprechenden erwerbsständischen Organisationen, sowie die Städte und Gemeinden gehört werden. Seine tunlichst baldige parlamentarische Erledigung wird erstrebt. Bei diesen Ertragssteuern handelt es sich um ein Wiederbetreten des im Jahre 1906 verlassenen Weges. Der Rahmen des Gesetzes ist durch die Bestimmungen des neuen Landessteuergesetzes gegeben.

Die aus der **Verreichlichung der badischen Eisenbahnen** herrührenden Aufgaben sind bereits von meinem Vorgänger in Angriff genommen und so fortgeführt worden, daß die Behandlung des Vertrags mit dem Reiche vor dem Plenum des Landtags wohl in der nächsten Woche schon erfolgen dürfte.

Die zu schaffende **Badische Besoldungsordnung** wird weitgehendst an die Reichsbesoldungsordnung angeglichen werden müssen und im Benehmen mit den Beamtenorganisationen auszuarbeiten sein. Eine gemischte Kommission aus Vertretern des Badischen Beamtenbundes und der Regierung wird alsbald nach Ostern die Beratung eines entsprechenden Entwurfs aufnehmen. Die Regierung hat ebensosehr ein Interesse daran, daß die Besoldungsordnung im Einvernehmen mit den Organisationen aufgebaut wird, wie an der möglichst raschen Verabschiedung der Reform. Es geht nicht an, daß nach Inkrafttreten der Reichsbesoldungsordnung die Fertigstellung der Badischen Besoldungsordnung sich noch um Monate verzögert. Der Entwurf wird übrigens Rückwirkung auf den 1. April 1920 vorsehen. Dem dringendsten Gebot der Stunde entspricht die (bereits mitgeteilte) Weitergewährung der außerordentlichen Teuerungsbezüge für das erste Vierteljahr 1920 über den 1. April 1920 hinaus.

Aus Stadt und Bezirk.

* **Durlach**, 10. April. Die beim Werkstätteamt hier beschäftigten Bausekretäre Friedrich **Frisch** und Fritz **Strack** wurden zu Oberbausekretären befördert. Die Vorarbeiter Josef **Daub**, Fritz **Forschner**, Julius **Göhringer**, Josef **König**, Karl **Kuhn**, Karl **Kühn**, August **Mangold**, Wilhelm **Modery**, Oskar **Rahner**, August **Wachter** und Josef **Wunderlich** wurden als Maschinisten mit der Amtsbezeichnung Werkführer etatmäßig angestellt.

Kspr. **Durlach**, 2. April. (**Bürgerausschußsitzung** 4 Fortsetzung.) Vorlage 2: Errichtung weiterer Gewerbelehrerstellen an der Gewerbeschule hier und

Vorlage 3: Auswechslung der Gasleitung in der Kelter- und Herrenstraße ohne Debatte genehmigt.

Vorlage 4: Erhöhung der Hundstaxe. BVM. **Kasper** (Dem.): Es sollte betr. Taxe zwischen Luxus- und Hofhunden oder Hunden für gewerbliche Zwecke ein Unterschied gemacht werden. Es laufen hier noch viel zu viel Köter herum, verderben die städt. Rasenplätze, verunreinigen Weg und Türpfosten, verschlingen Nahrung, die uns Menschen zugut käme (Schoßhündchen, die mit Milch, Zucker gefüttert kugelrund herumlaufen). Die Taxe ist viel zu nieder.

BVM **Kleiber** (Fr. Bürger-Ver. u. D.-Nat. P.) freut sich einerseits, daß die Hundstaxe erhöht wird, bedauert aber andererseits, daß wir nach Lage der andern Verhältnisse so nach und nach selbst auf den Hund gekommen sind. (Allgemeine Heiterkeit.)

Vorlage 5: Erhöhung der Taxen für Benützung der städtischen Wage. Genehmigt.

Vorlage 6: Aenderung der Lustbarkeitssteuer. Der Vorlage war eine ausführliche Begründung und eine Anlage mit den abgeänderten Paragraphen beigegeben.

Bürgermeister Dr. **Lierau** verweist auf die Begründung und betont, daß man sich betr. der Höhe der Taxen dem Vorgehen der Stadt Karlsruhe angeschlossen habe.

BVM. **Meßmer** (Dem.) findet die Karlsruher Sätze zu nieder und wünscht einen höheren Aufschlag auf die Karten (etwa 40 ₰). Viele Kinobesucher bezahlen keine Steuern, wenn sie in dieser Form dann der Stadt einen Beitrag abliefern, ist's nur gerecht. Redner beleuchtet sodann die Frage der Kommunalisierung der Kinos und den jetzigen schädigenden Einfluß derselben auf die Jugend. Woraus besteht das Gros der Besucher? Aus jenen Jugendlichen, die die teuern Cigaretten rauchen, die teuern Weine trinken, sich frisieren lassen. Die Jugend sinkt von Stufe zu Stufe, verkommt immer mehr und es ist beelendend, wenn die Autorität so heruntergerissen wird, wie es durch den Angriff auf BVM. Edel (Oberlehrer) hier vorgekommen ist.

BVM. **Kleiber** (U.S.P.): Seine Partei lehne die Lustbarkeitssteuer als eine indirekte Steuer prinzipiell ab; denn alle diese indirekten Steuern würden im letzten Grunde doch nicht den treffen, den man fassen will, sondern die Unbemittelten. Die Kinos gehören kommunalisiert, wie es auch Landtagsabgeordneter Weber verlange. Seine Partei sei nicht ein Freund niederer Kunst und wolle ihr auch nicht Vorschub leisten; er gestehe offen zu, daß die Kinos in ihrer jetzigen Verfassung die Lieferanten der Zucht- und Irrenhäuser seien und auf weite Volkskreise einen geradezu erschreckend verderblichen Einfluß ausüben würden. Es wäre aber ein falscher Griff und eine verfehlte Spekulation, wenn man den Besuch durch höhere Sätze besteuern oder dadurch vom Besuch abschrecken wolle — das Gegenteil würde sich zeigen: die Besucherzahl würde trotzdem wachsen, wie die Praxis an andern Beispielen schon oft bewiesen. Dagegen trete er warm und energisch ein für eine Zensur des Spielplans und dafür, daß die Gemeinde die Kinos in eigene Regie nehme.

Gemeinderat **Steinbrunn** (M.-Soz.) ist der Ansicht, daß BVM. Meßmer betr. seiner Ausführungen über die Jugendlichen etwas zu schwarz aufgetragen habe und entgleist sei. Ein so groß Gesindel, wie er glaubt, bevölkert denn doch nicht die Kinos, man kann nicht alle „über einen Leist" schlagen, man sieht übrigens auch „bessere" Leute und Herrschaften darin. Redner bespricht dann die Stellungnahme seines Gemeinderatskollegen Kindermann in der Gemeinderatssitzung und findet zwischen ihr und den Ausführungen des Fraktionsgenossen Kleiber (USP.) einen Widerspruch, den Gemeinderat **Kindermann** in längeren Ausführungen bestreitet.

BVM. **Fürst** (Ztr.) ist der Ansicht, daß die Kinos eine gute Einnahmequelle für die Stadt sind; er tritt für möglichst hohe Sätze ein; die Stadt muß sparen und suchen, das Stadtbudget in Balance zu halten. Redner beleuchtet dann, in welcher Weise das Kino belehrend einwirken kann (Schülervorstellungen aus dem Gebiet der Geographie, Geschichte, Naturkunde — nicht zu häufiger Besuch, weil das Flimmern auf das Sehorgan schädigend einwirkt); für derartige Vorstellungen sei von einer sog. Luxussteuer abzusehen. Redner tritt ferner für eine Vorzensur und höhere Sätze (33 % Eintrittsgeld betr.) ein und macht positive Vorschläge.

BVM. Frau **Kirchgäßner** (Ztr.): Wenn Kino kommunalisiert und dadurch einer Gesundung entgegengeführt werden, muß dafür Sorge getragen werden, daß nicht neben daran wieder neue Privatunternehmen erstehen, wie das in einer Stadt bereits vorgekommen ist. Rednerin beleuchtet in ergreifenden Worten, wie die Jugend nicht allein durch schlüpfrige Filme, sondern schon vorher durch ausgehängte photogr. Bilder gereizt und sittlich verdorben wird. Was sie kaum ahnen, wovon sie noch nichts wissen sollte, sieht sie hier in Bild und Film. Derartige Bilder und Vorstellungen stellen keine Förderung von Kunst und Wissenschaft dar, sondern eine sittliche Verderbnis, einen Unfug. Wir müssen unsere Kinder und Jugend ans Edle, Sittliche und Schöne gewöhnen und vor dem Unsittlichen schützen und bewahren. Die Stadt Pforzheim hat eine Spielzensur eingeführt; es ist dies Vorgehen nachahmenswert.

(Schluß folgt.)

** **Durlach**, 9. April. Der **Ausschuß des Kommunalverbandes Durlach-Land** versammelte sich gestern im Bezirksratssaal zu Durlach, um in besonderer Sitzung über dringende Kommunalverbandsangelegenheiten zu beraten. Hierbei beschäftigte die Frage der Uebersiedelung der Geschäftsräume in die Schloßkaserne die Versammlung, wobei die Mitglieder Gelegenheit hatten, durch persönlichen Augenschein die dem Kommunalverband zur Verfügung gestellten Räume zu besichtigen. Es herrschte allgemein die Meinung vor, daß die zur Verfügung gestellten Räume nicht zweckdienlich sind, da die Lage und der Zustand als trostlos bezeichnet werden müssen. Da sich der Kommunalverband auch nicht entschließen kann, durch seinen allenfallsigen Umzug aus seinen Räumen zu Gunsten der Wohnungsfürsorge auch noch erhebliche Unkosten auf sich zu nehmen, so lehnte der Ausschuß einmütig eine Uebersiedelung in die vorgesehenen Räume ab. Auch die Regelung der Gehaltsverhältnisse der Angestellten fand eine weitere Klärung dadurch, daß der inzwischen vom Schlichtungsausschuß unterbreitete Schiedsspruch einmütig abgelehnt wurde. Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten zu einer ausgiebigen Aussprache geführt hatten, wurde die Sitzung in vorgerückter Stunde geschlossen.

Das Schloß der Sehnsucht. 64

Roman von Anny v. Panhuys.

(Fortsetzung.)

Der Fürst runzelte die Stirn. „Ferdinande, was redest nur! Vorausgesetzt, die Schmuckstücke befinden sich wirklich noch in der Dose, so müßten wir, um dem Perlenstern wieder seinen rechten Platz anweisen zu können, doch erst die Dose haben."

Die Prinzessin lächelte.

„Ich habe so großes Vertrauen zu Herrn Werner, er wird sie uns wieder nach Sternburg holen."

Joseph Werner verneigte sich.

„Das Vertrauen Eurer Durchlaucht ehrt mich."

Der Fürst machte einen kurzen Gang durch das Zimmer und blieb dann vor dem Detektiv stehen.

„Mein lieber Herr Werner, Sie haben sich durch Zufall der Angelegenheit der verschwundenen Dose angenommen, weil Ihnen der Fall Ihrer Aufmerksamkeit wert schien und Ihnen Anregung versprach. Nun aber, da ein Auffinden der Dose fast gleichbedeutend mit einem Auffinden des Perlensterns ist, möchte ich Sie bitten, den Fall genau so sachlich zu verfolgen, als wie irgend einen anderen Ihnen offiziell anvertrauten. Ich stehe für alle Unkosten ein."

Josef Werner wiederholte, was er vorhin schon zur Prinzessin gesagt:

„Das Vertrauen Eurer Durchlaucht ehrt mich."

Am nächsten Morgen reiste er ab, um in Berlin mit seinen Nachforschungen nach jenem sich Werner nennenden Herrn zu beginnen, der die alte Dose von der schönen Kinoschauspielerin erstanden.

*

Wochen vergingen. Josef Werner mühte sich, etwas herauszubringen, was auf die Spur des Dosensammlers hätte führen können, aber es war, als sei der Gesuchte in eine Versenkung verschwunden.

Zunächst hatte sich der Detektiv von Beate Rüdiger eine möglichst genaue Beschreibung des Mannes geben lassen, um sich dann tagelang in Unterhaltungen mit Berliner Hotelpförtner und Fahrstuhlführern einzulassen. Sämtliche Bewohner Hamburgs, die den Namen Werner führten, nahm er darauf gewissermaßen unter die Lupe, ohne damit mehr zu erreichen, als die Gewißheit, daß sich der Dosensammler bestimmt eines falschen Namens bedient hatte, denn unter den vielen Bürgern der Freien Stadt, denen der Name Werner zu eigen, gab es keinen, der als der Gesuchte in Frage gekommen wäre.

Der Fürst brummte bereits und äußerte sich, man scheine mit diesem Detektiv einen argen Mißgriff gemacht zu haben, denn wenn wirklich eine Spur der Dose vorhanden gewesen, so müsse sie sich ganz selbstverständlich nach so viel verlorener Zeit wieder verwischen.

Weil er kein Ergebnis sah, sprach er einfach von verlorener Zeit.

Er ging mit dem Gedanken um, die Angelegenheit in andere Hände zu legen. Doch die Prinzessin riet ab.

Auch der Erbprinz, der seine Verlobte, in die er ganz unvorschriftsmäßig arg verliebt war, gelegentlich wieder für einen halben Tag besuchte, schlug sich auf Ferdinands Seite.

„Ist doch völlig gleich, wer sich mit der geheimnisvollen Sache abgequält", lächelte er, „wenn sich der Käufer der Dose unsichtbar zu machen versteht, versagt jeder Detektiv."

Ferdinande setzte eine Schmollmiene auf.

„Wie kannst du nur darüber scherzen, Günter, bedenke doch, wenn dieser Werner unauffindbar bleibt, so bleibt es auch der wunderschöne Perlenstern."

Der Erbprinz küßte tröstend die Hand der Prinzessin.

„Verzeih, mein Lieb. Also schon des Perlensterns wegen will ich zuversichtlich hoffen, dieser Mensch, der dem guten Kammerrat diese Dose wegschnappte, wird aufgestöbert." —

Ernst v. Holms machte in diesen Tagen eine kleine Erbschaft, deren Regelung einem Berliner Anwalt oblag.

Der Kammerrat fand es sehr nötig, selbst nach Berlin zu fahren, um die Erbschaft anzutreten, trotzdem sich die Nachlaßsache sehr gut schriftlich hätte ordnen lassen. Aber seine Phantasie beschäftigte sich zu viel mit einer blonden Lieblichkeit. —

Der Fürst bewilligte drei Tage Urlaub und mit einer gewissen Jungburschenfröhlichkeit reiste Holms ab. Die blonde Beate lockte. Und Ernst Holms konnte sich selbst nun nichts mehr über den Punkt vormachen. Er wußte, er war mordsmäßig in das schöne Mädchen verliebt.

Die Briefe, die er mit Beate gewechselt, hatten auch nicht dazu beigetragen, ihm das Bild der jungen Schönheit in matteren Farben zu malen.

Im Gegenteil. Aus jeder Zeile, die ihm Beate Rüdiger geschrieben, sprach tiefe Herzensbildung und ein zartes Frauengemüt. Es hatte sich dazu in die gegenseitigen Briefe ein reizvoller persönlicher Ton eingeschlichen, den ein fremder Leser vielleicht niemals herausgefunden hätte, der leise, leise über die geschriebenen Worte hinklang wie heimliche, zärtliche Grüße. Das lockte und riß und zwang den Kammmerrat Seiner Durchlaucht nach Berlin in das Haus der Pfalzburgerstraße, darin die bekannteste Filmdiva der Reichshauptstadt ihr Heim aufgeschlagen hatte.

Durch keine Silbe war Beate auf diesen Besuch vorbereitet und sie sprang erschreckt von ihrem Fensterplatz auf, da ihr das Mädchen die Karte des Kammerrats brachte.

Die Mutter, die sich bei ihr im Zimmer befand, zog ihr, weil sie sich nicht rührte, die Karte zwischen den Fingern fort.

Nachdem sie einen Blick darauf geworfen, sagte sie zu dem Mädchen:

„Führen Sie den Herrn Kammerrat ins Besuchszimmer, meine Tochter wird sofort kommen."

„Aber Kind, so nimm dich doch zusammen, sonst merkt ja der Harmloseste, daß du verliebt bist, und das ist doch ebensowenig nötig, wie es nötig ist, daß Herr v. Holms darüber Bescheid weiß."

Beate strich sich verwirrt über das heiße Gesicht.

„Mutter, was redest du nur!"

„Ach Kind, ich weiß schon, was ich rede. Dir aber möchte ich den guten Rat geben, nun Herrn v. Holms zu begrüßen, um zu hören, welchem Umstande wir seinen Besuch verdanken."

(Fortsetzung folgt.)

× **Weingarten**, 10 April. Ein imposanter Trauerzug, wie ihn die hiesige Gemeinde wohl selten gesehen haben dürfte, bewegte sich am Donnerstag nachmittag durch unsern Ort. Es galt dem leider allzufrüh verstorbenen Herrn Tierarzt K. Bräuer das letzte Geleite zu geben. Im besten Mannesalter erlag er einem tückischen Leiden, das er sich im Kriege zuzog, den er als Oberstabsveterinär von Anfang bis zu Ende mitmachte. Groß war die Teilnahme aus allen Teilen des Landes. U. a. war als Vertreter des Ministeriums Herr Oberregierungsrat Feßenmeier anwesend, auch der Vertreter unseres Amtsbezirks im Landtag, Herr Sch. Kurz, Grötzingen. Welch großer Liebe und Wertschätzung sich der Entschlafene erfreuen durfte, bewiesen die vielen Kranzspenden an seinem Grabe. Herzliche Nachrufe widmeten der Vertreter des Corps „Suevia", Hr. stud. vet. Eisele, Hr Direktor Eberbach namens der tierärztlichen Landes- und Kreisvereine, Hr. Direktor Bayersdörfer namens der Tierärztekammer, Hr. Dr. Rauch namens der Altherrenschaft des Corps, Hr. Dr. Maier namens der Beamten des Schlachthofes Karlsruhe, Hr. Bauer namens des Fleischbeschauer-Bezirksvereins Durlach, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war. Außerdem erfolgten Kranzspenden seitens des Militärvereins, des Liederkranz, der Lesegesellschaft und des Verschönerungsvereins Weingarten. Eine Salve verkündete, daß ein Teilnehmer an dem großen Weltkrieg heimgegangen. Er ruhe in Frieden!

Baden und Nachbargebiete.

—* **Eine neuerliche Brotverteuerung** steht in allernächster Aussicht. Wie der „Bad. Presse" aus Bäckerkreisen mitgeteilt wird, soll schon in kommender Woche der Preis des kleinen Laibes, der bisher in Karlsruhe 97 Pf. kostete, auf 1.20 M. und der Preis des großen Laibes, für den man bisher 1.94 M. zahlte, auf 3 M. erhöht werden. Die Preiserhöhung wird damit begründet, daß infolge Mehlknappheit eine starke Verwendung von Maisgries, Maismehl und Kartoffelmehl stattfinden muß, die im Preis bedeutend höher stehen als Roggenmehl.

—* **Viehablieferung an den Feindbund.** Wegen der Preise für das für den Feindbund aufzubringende Vieh hat das Ministerium d. J. dem Bad. Bauernverein auf eine Eingabe hin geantwortet, daß der Reichswirtschaftsminister anläßlich einer in der deutschen Nationalversammlung gestellten Frage erklärt haben, daß in von einigen Seiten gestellte Forderung, es müsse bei der Bemessung der Preise für die abzugebenden Tiere die Marktlage vom Tage der Abnahme Berücksichtigung finden, unerfüllbar sei. Unter diesen Umständen könne auch von etwaigen Vorstellungen wegen nochmaliger Erhöhung der Richtpreise zurzeit kein Erfolg erwartet werden.

—* **Die Saatzeit hat begonnen.** Schon so mancher Gartenfreund wird die Erfahrung gemacht haben, daß von dem von ihm verwerteten Samen nur ein Teil sich als keimfähig erwiesen hat, daß also mit anderen Worten Zeit und Geld vergeudet war. Es ist darum auch stets unbedingt nötig, daß man jeden Samen erst auf seine Keimfähigkeit prüft. Man kann dies leicht in folgender Weise tun. Man sucht sich recht feinkörnigen, lehmfreien Quarzsand, wie er in Vertiefungen auf abschlüssigen Wegen leicht zu haben ist, wo die lehmigen Bestandteile durch Wasser ausgewaschen sind. Es genügt 1 Kilo solchen Sandes. Man füllt mit diesem den flachen Untersatz eines Blumentopfes, mit Wasser zu, vermengt beides zu einem Brei, streut etwas trockenen Sand darüber und schwenkt das obenstehende Wasser ab. Den Untersatz setzt man auf einen Suppenteller und gießt etwas Wasser darunter. Ueber den Sand legt man weißes Filtrierpapier dessen Saum in das Wasser auf dem Teller hängt. Auf das Papier werden 100 Samen deren Keimfähigkeit geprüft werden soll nebeneinander gelegt. Der Teller ist dann an den Ofen oder in die Sonne zu stellen. Das Keimen nimmt dann bald seinen Anfang. Gute, frische Samen keimen meistens zu 80 bis 100 Prozent

—* **Hinsichtlich der Wildschonzeiten** gibt das Ministerium des Innern bekannt, daß die Abänderungen der gesetzlichen Schonvorschriften nicht mehr bestehen und daß die Schonzeiten diejenigen sind, wie sie durch das Gesetz vom 8. Juni 1914 betr. die Abänderung des Jagdgesetzes festgesetzt wurde. — Wegen Fortdauer der Seuchengefahr ist das Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen bis 1. Oktober 1920 verlängert worden. Ausgenommen von diesem Verbot ist der hausierweise Einkauf von Geflügel, das zur alsbaldigen Schlachtung bestimmt ist.

Musterschau badischer Handwerkserzeugnisse.

Zur Förderung der Qualitätsarbeit und der höchsten Wirtschaftlichkeit in der Gütererzeugung, den Grundlagen für den Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft, findet vom 18. bis 30. April in der Landesgewerbehalle zu Karlsruhe (Karl-Friedrichstr. 17) auf Veranlassung des bad. Landesgewerbeamts eine Musterschau badischer Handwerkskunst statt. Die Musterschau bezweckt in erster Linie die Förderung der Erzeugung und des Vertriebs aller handwerksmäßig herzustellenden Gegenstände, welche den Bedürfnissen des täglichen Lebens dienen und in kunsthandwerklich freier Form und Ausführung gehalten sind. Das Landesgewerbeamt ist bestrebt, in Verbindung mit der „Bad. Handwerkskunst G. m. b. H." zur Erreichung des erwähnten Zieles das Handwerk davor zu bewahren, daß in Unkenntnis des Bedarfs und Mangels des notwendigen Kunstverständnisses die bisher häufig beobachtete Verschwendung von Stoff- und Arbeitswerten fortgesetzt wird. Einen ersten, sehr erfreulichen Erfolg konnte die bad. Handwerkskunst mit unseren heimatlichen Erzeugnissen auf der diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig erringen. Der Besuch der Karlsruher Ausstellung ist unentgeltlich; sie ist geöfnet an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 3 Uhr und an Werktagen von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 5 Uhr.

** **Karlsruhe**, 10. April. Zwischen dem Verband der Metallindustriellen Mittelbadens und dem Metallarbeiterverband ist eine Vereinbarung erzielt worden, wonach der Generalstreiktag (16. März) bezahlt wird.

** **Karlsruhe**, 10. April. Die deutsch-nationale Volkspartei hält am Freitag den 23. April eine Landesvorstandssitzung und am Sonntag den 2. Mai eine Landesausschußsitzung in Karlsruhe ab. Die Tagesordnung für beide Sitzungen umfaßt die Kandidatenlisten für die Reichstagswahlen und deren Erörterungen.

** **Karlsruhe**, 10. April. Der Obmann des Bad. Sängerbundes, Altstadtrat, Fabrikant Adolf Wilser, hat der Bundesleitung mitgeteilt, daß er aus gesundheitlichen Gründen genötigt sei, von seinem Amte zurückzutreten. Der Hauptausschuß des Bad. Sängerbundes hat in Anbetracht der großen Verdienste Adolf Wilsers um die badische Sangessache mit Bedauern von diesem Schritt Kenntnis genommen. Da der Bund vor wichtigen Organisationsänderungen steht, beschloß der Hauptausschuß, die Wahl eines neuen Obmanns der nächsten Mitgliederversammlung zu überlassen. Um ihr völlig frei Hand zu schaffen, haben auch die übrigen Hauptausschußmitglieder, Schriftführer Basemann-Karlsruhe, Rechner Beck-Karlsruhe, Beisitzer Hechler in Mannheim und Fr. Metzger-Freiburg auf Ende des laufenden Geschäftsjahres ihre Aemter niedergelegt, so daß die Mitgliederversammlung den gesamten Hauptausschuß neu zu wählen hat.

** **Ottenhöfen**, 10. April. Der 16-jährige Mechanikerlehrling Fr. Dürrwächter aus Pforzheim hatte an Ostern einen 16-stündigen Marsch von Pforzheim her über Wildbad gemacht und war dann in der Nähe des Mummelsees eingeschlafen, während sein Bruder abkochte. Als Dürrwächter geweckt wurde, stürzte er in schlaftrunkenem Zustande und verletzte sich schwer. Man brachte ihn nach Ottenhöfen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil werden sollte. Hier ist er später gestorben.

** **Konstanz**, 10. April. Das langjährige Mitglied der 2. Kammer, Rechtsanwalt Martin Venedey, der von 1891 bis zum letzten Jahr dem bad. Parlament angehörte feierte am Donnerstag seinen 60. Geburtstag.

Sozial-Politik.

Staatliche Berufsberatung der Kriegsbeschädigten.

Ueberall im Reiche besteht das Bestreben, unsere Kriegsbeschädigten, den ihnen verbliebenen Kräften entsprechend, wieder in den großen Organismus der deutschen Arbeit einzugliedern und ihnen damit äußere Sicherstellung und innere Befriedigung zu verschaffen. In Baden hat seit Beginn einer Fürsorge für Kriegsbeschädigte vorab das Landesgewerbeamt in dieser Richtung gewirkt und auch jetzt wieder mit Verfügung des bad. Arbeitsministeriums einen neuen Schritt zur Erreichung und Verwirklichung dieses hohen Zieles getan. Die bisher im Lande nicht allenthalben gleichartig ausgeübte Berufsberatung, welche dem Kriegsbeschädigten zunächst zur Erreichung eines einträglichen Erwerbs die Wege weisen und vorbereiten soll, wird jetzt als staatliche Aufgabe betrachtet. Zur Durchführung werden neben einer Berufsberatungshauptstelle beim Landesgewerbeamt an den Sitzen der Landeskommissariate und den beiden Handelskammerstädten Pforzheim und Schopfheim Zweigstellen gegründet.

Das Landesgewerbeamt veranstaltet vom 13. bis 16. April zur Einführung für die bei den Zweigstellen wirkenden Persönlichkeiten aufgrund der am Reservelazarett Ettlingen und anderwärts gemachten Erfahrungen auf dem Gebiet der Berufsberatung einen „Lehrgang für Berufsberatung" bei der Kriegsbeschädigtenfürsorge am Reservelazarett Ettlingen. Durch ärztliche, sachlich soziale und andere einschlägige Vorträge, sowie durch Anwesenheit an Berufsberatungssitzungen werden die Teilnehmer an dem Lehrgang mit dem umfangreichen Stoff der Berufsberatung bekannt gemacht werden und gleichzeitig einen Einblick in die Lehr- und die Ersatzgliederwerkstätten am Reservelazarett Ettlingen erhalten.

Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft u. Versailler Vertrag

Das Einführungsheft der neuen Zeitschrift „Die Räder" (Räder-Verlag, G. m. b. H., Berlin, Potsdamerstraße 83e) bringt einen Aufsatz Dr. Otto Geßlers, der vor einigen Tagen erst sein Amt als Reichsminister für Wiederaufbau mit dem des Reichswehrministers vertauschte. Die Ausführungen sind betitelt: „**Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und Erfüllung des Vertrages von Versailles.**" Folgende Stellen seien wiedergegeben:

„Nur wenn das deutsche Volk Tag für Tag, Stunde für Stunde, in immer neuer Beleuchtung und Darstellng liest, hört, sieht, was von ihm in diesem Friedensvertrag verlangt wird, wenn jeder Stand, jeder Berufszweig immer wieder erfährt, was gerade von ihm zur Erfüllung des Friedensvertrages gefordert wird, wenn jedermann im Volke immer daran denken muß, dann wird es aus dem jetzigen Taumel erwachen, zur vollen Erkenntnis der Lage kommen und sich klar machen, wie in Zukunft gearbeitet werden muß, damit wir die Lasten des Friedens überhaupt tragen können." Geßler zählt dann die schwersten Bedingungen auf und fährt fort: „Wohl hat Deutschland schon mehrfach nach großen Kriegen entbehrungsreiche Jahre und Jahrzehnte durchgemacht. Dieses Mal wird es aber jedenfalls ungleich viel länger dauern, und die jetzige Generation wird es wohl kaum mehr erleben, falls überhaupt der Wohlstand der Vorkriegszeit jemals wieder erreicht werden sollte. Aus dieser Stimmung erklärt sich, wenigstens teilweise, die tolle **Verschwendung und Vergnügungssucht**, die wohl auch als eine Kriegsfolge betrachtet werden muß, wenn sie damit auch nicht entschuldigt werden kann. Man will in den Tag hinein leben und lebt in den Tag hinein, will nicht an das Morgen denken und betäubt sich. Einmal kommt aber doch das Erwachen. Aus dieser Stimmung müssen wir herauskommen. Der Gedanke, der der „Technischen Nothilfe" zugrunde liegt, die lebenswichtigen Betriebe für das deutsche Volk sicherzustellen — für das deutsche Volk, das will heißen, vor allem auch für seine Frauen und Kinder — muß auf weiteste Kreise wirken und auf einen breiteren Boden gestellt werden. Das deutsche Volk **braucht** zur Erfüllung des Friedensvertrags die „Technische Nothilfe"! Zu viel ist uns genommen worden, als daß wir nicht mit dem, was uns geblieben, geizen müßten bis zum äußersten! Es genügt nicht, in allgemein gehaltenen Aufforderungen immer wieder zu sagen: „Jeder arbeite!" Heute wären in Deutschland Millionen wieder arbeitswillig, wenn sie arbeiten könnten! Gerade **in die Arbeit muß eine Planmäßigkeit kommen!** Die „Technische Nothilfe" muß dort beginnen, wo die feindlichen Forderungen im Augenblick am drückendsten sind und wo aus auch der stärkste Druck auf unser Wirtschaftsleben ausgeübt wird: das ist die **Kohlenförderung**. Gelingt es, unsere Kohlenförderung nur um 30 Millionen Tonnen im Jahre zu steigern, was nach dem Gutachten von Kennern durch die Erhöhung der Arbeitszeit im Bergbau um 1½ Stunden täglich wohl möglich ist, dann ist damit die Bahn freigegeben 1. für die Herstellung eines befriedigenden Verhältnisses zu Frankreich, 2. aber auch für die Belebung der wichtigsten Produktionsgebiete Deutschlands. Auch Frankreich hat große Kohlennot. Wenn wir hier seinen Ansprüchen einigermaßen genügen, wird das ganz von selbst auch zu einer gewissen Entspannung der übrigen Beziehungen führen, und vor allem ist damit der Anfang gemacht für eine Wiederbelebung unseres Verkehrs, unseres Eisenbahnwesens, dann für die Landwirtschaft, dann aber auch für die Kalinndustrie, für die Stickstoffindustrie, für alle Industrien, die uns die Massenerzeugnisse für die Ausfuhr liefern. Die „Technische Nothilfe" fragt bei ihrem Eingreifen nie: Wann? Warum? Sie begnügt sich mit der Feststellung, daß es gilt, lebenswichtige Betriebe zu retten. Auch für die Rettungsarbeit, die am ganzen deutschen Volke jetzt vorzunehmen ist, kommt es darauf an, daß nicht ein Stand und eine Klasse sich ausnimmt. Wie den Völkern die Zukunft gehört, die **arbeiten**, so wird in Deutschland den Klassen und Ständen die wirtschaftliche und politische Zukunft gehören, die mit Hand anlegen an das große Rettungswerk Deutschlands! Zugrunde aber werden die gehen, die diese große Schicksalsfrage nur betrachten vom Standpunkt ihrer nächsten, eigenen Standes- und Klasseninteressen!"

Theater und Konzerte.

Bad. Landestheater Karlsruhe.

Montag, 12. April, 6.30 Uhr: „Maria Stuart".
Dienstag, 13. April, 7 Uhr: „Josef in Aegypten".
Mittwoch, 14. April, 7 Uhr: „Kameraden".
Donnerstag, 15. April, 7 Uhr: „Orpheus und Eurydike".
Freitag, 16. April, 7 Uhr: „Die selige Exzellenz".
Samstag, 17. April, 7 Uhr: „Armut".
Sonntag, 18. April, 5.30 Uhr: „Die Walküre".
Montag, 19. April, 7 Uhr: „Kameraden".

Im Konzerthaus.

Samstag, 10. April, 7 Uhr: „Die Fledermaus".
Sonntag, April, 7 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide".
Dienstag, 13. April, 7 Uhr: „Altheidelberg".
Sonntag, 18. April, 7 Uhr: „Renaissance".

In der Festhalle:

Freitag, 16. April, 7.30 Uhr: Volkstümliches Einsonzertkonzert des Landestheaterorchesters. Dirigent: Alfred Lorentz. Solisten: Hedy Iracema Brügelmann, Josef Peischer.

Standesbuchs-Auszüge.

Geburten: 28. März. Anna Aloisia, V. Friedrich Lehberger, Kernmacher. — 29. Sophie, V. Simon Diepold, Spezereihändler. — 2 April. Elisabeth Margarete Gustel, V. Jakob Friedrich August Huff, Eisendreher — 2. Otto, V. August Kammerer, Landwirt. — 4. Erna, V. Karl Friedrich Morlock, Schreiner. — 8. Robert Albert, V. Ludwig Philipp Litterst, Schreiner.

Eheschließungen: 3. April. Wilhelm Friedrich Sturm, Fabrikarbeiter, und Wilhelmine Hartfelder, beide in Wössingen — 3. Johann Ludwig Sulzer, Gewerbelehrer, und Luise Christine Berta Möller, beide hier — 3 Theodor Herb, Fabrikarbeiter in Aue, und Frida Benneter von hier. — 3. Emil Flamm, Maler, und Barbara Debatin, beide hier. — 3 Otto Friedrich Zipper, Maschinenschlosser, und Elia Luise Kraus, beide hier. — 3. August Julius Kappler, Gipser hier, und Emma Kammerer in Liedolsheim, Amt Karlsruhe. — 3. Georg genannt Hermann Gubl, Hilfsarbeiter, und Luise Wipper, beide hier — 3 Hermann Josef Alois Lübeck, Bizewachtmeister in Wiblingen, Oberamt Laupheim (Württemberg), und Maria Luise Rittershofer geb Hanagarth von hier.

Sterbfälle: 30 März. Berta Renz, ledige Privatiere, 72 Jahre alt. — 31. Luise Jakobine geb Heuberger, Ehefrau des Maschinenarbeiters Karl Christian Dill, 28 Jahre alt. — 1. April. Karl Theodor Burst, Ehemann, Privatier, 61 Jahre alt. — 3 Magdalene geb. Hahn, Witwe des Fabrikarbeiters Heinrich Klotz, 59 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nutzholzversteigerung

des Bad. Forstamts Durach am Dienstag, den 20. April d. Js, vormittags 9 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Blume" in Durlach aus Domänenwald **Distrikt I Hohberg** (Gewann Volk in Wöschbach): 185 Baustangen, 40 Hagstangen, 630 Hopfenstangen, 490 Reb- u. Bohnenstecken, 1 Buche III Kl., 5 Eichen III., IV., V., 155 Nadel-Stämme II bis VI Kl. und Abschnitte I., II., III. Kl. (meist Fichten); ferner **Distrikt II. Schlohberg** (Domänenwald-Gewann Betz in Diedelsheim): 32 Baustangen, 89 Hagstangen, 77 Hopfenstangen. Die Stangen werden in kleinen Losen, die Stämme stammweise versteigert, Listenauszüge werden nicht verfertigt. Zugelassen werden als Steigerer: **Kleinhandwerker** — organisierte u. nichtorganisierte — welche eine vom Obmann der handwerkerlichen Berufsorganisation, **Selbstverbraucher** — hauptsächlich Landwirte —, welche eine vom Bürgermeisteramt ausgestellte Bedarfsbescheinigung bis zum 17. ds Mts. beim Forstamt vorgelegt haben und sich schriftlich verpflichten, das ersteigerte Holz im eigenen Betrieb zu verarbeiten.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Jöhlingen versteigert am **Mittwoch, den 21. April 1920, vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathause in Jöhlingen folgende Hölzer:

10 Buchenstämme II. u. III. Kl.,
115 Eichenstämme I. bis V. Kl.,
45 Forlenabschnitte I., II. u. III. Kl.,
205 Fichtenstämme III., IV. u. V. Kl.,
4 Kirschbaumstämme IV. u. V. Kl.,
1 Aspe IV Kl.,
5 Birkenstämme V Kl., ferner
20 Ster eichenes Nutzholz.

Die Versteigerungsgedinge werden vor Beginn der Versteigerung bekanntgegeben.

Die Hölzer werden auf Verlangen von den beiden Waldhütern Ed. Jäger und Jos. Jäger vorgezeigt.

Jöhlingen, den 10 April 1920.

Der Gemeinderat:
Fischer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungs- (Haushaltungs-) unterricht betr.

Das Schuljahr 1920—21 nimmt für den **Fortbildungs- (Haushaltungs-) unterricht** am Mittwoch, den 21. April ds. Js. seinen Anfang

Die im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden **Knaben** und **Mädchen** haben sich, sofern sie nicht vom Besuch der Fortbildungsschule gesetzlich befreit oder durch Entschließung des Kreisschulamts entbunden sind, an dem angegebenen Tage nachmittags 2 Uhr zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht im Schulzimmer — Hindenburgschule II. Stock — einzufinden.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren haben die erstmals zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule dahier verpflichteten, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Brot stehenden Kinder — sofern solche aus irgend einem Grunde nicht selbst erscheinen — bei dem Lehrer zur Aufnahme anzumelden.

Auch sind sie verbunden, den Kindern die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk. bestraft

Durlach, den 7. April 1920.

Das Rektorat

Grenzsteinlieferung.

Die Lieferung von 60 Gemarkungsgrenzsteinen soll öffentlich vergeben werden.

Angebote hierzu, welche bei der unterzeichneten Amtsstelle erhältlich sind, sind spätestens am **Samstag, den 17. ds. Mts, vorm. 11 Uhr** hierher einzureichen

Ortsbauamt Grötzingen.

Privat-Anzeigen.

Reichardt-Schokolade
Kakao u. Pralinen
eingetroffen.
Wilh. Gräther
Hauptstraße 49.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben im Herrn Entschlafenen

Herrn Wilh. Kappler

Architekt

und für die überaus reichen Kranzspenden sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die trostreiche Grabrede, dem Männer- und Jünglingsverein des Vereinshauses für den erhebenden Grabgesang, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Durlach, den 10 April 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Frida Kappler**, geb Kiefer
Familie **Wilhelm Kappler**.
„ **Adam Kiefer**.

Alle

Gartengeräte

in nur bester Qualität und größter Auswahl zu mäßigen Preisen empfiehlt

K. Leussler, Durlach

Telephon 408 — Lammstr. 23.

Amerik. Schweineschmalz
„ Nierenfett
Holl. Süßrahm-Margarine
Feinstes Oliven-Oel
Französ. u. amerik. Kernseifen
in 1-Pfd.- und ½-Pfd.-Stücken empfiehlt

Otto Schenck

Telephon 315 Hauptstraße 84.

Es ist eingetroffen:

Echt roter

Bettbarchent

Bettdamaste

— weiß und farbig —

Leinen und Halbleinen

— in breit und schmal —

August Heidinger

Grötzingen Bismarckstr. 13
gegenüber Pfannkuch & Co Fernsprecher 405.

Wagenreifen und Achsen

sowie kompl. Räder von zerlegten **Militärwagen** und **Feldküchen** herrühr. preiswert abzugeben.

Bernhard Würzburger, Karlsruhe

Gerwigstraße 51.

mit der Wiesbadener Quellsalz-Zahnpasta Mattiacum.

Hersteller: Bäcker & Co., Fabrik pharm. Präparate, Wiesbaden.

Liederkranz

Durlach

Heute abend punkt 8 Uhr

Singstunde

für Männerchor.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Veranstaltung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten

Der Vorstand

Liederkranz

Durlach.

Wir beehren uns, unsere Mitglieder und deren Angehörigen zu unserem am Samstag, den 17 April in der „Krone" stattfindenden

Familienabend

mit Tanz

ergebenst einzuladen.

Beginn 7 Uhr abends

Der Vorstand.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener

(Ortsgruppe Durlach)

Am Montag, den 12. April abends ½8 Uhr im Krokodil

Vierteljahrsversammlung

Ich bitte alle Mitglieder hierzu zu erscheinen.

Der 1. Vorsitzende.

Zentrumsverein

Durlach.

Morgen Dienstag abend Treffpunkt in der Stadt Durlach.

Um 8 Uhr Sitzung des Ortsausschusses.

Vollzähl. Erscheinen d. Mitglieder erforderl.

F.C. Germania 1902 Durlach, e. V.

Voranzeige.

18. April 1920:
3. M. — KFV. 3 M. ½10 Uhr vorm
4. M. — KFV. 4 M. 11 Uhr vorm.
2. M — KFV. 1b M. 1 Uhr nachm.
5. M — KFV. 5. M. ½5 Uhr nachm.

Verbandsspiel:
1. M. — Frankonia Bruchsal 1 M.

Großwäscherei Gall

früher größte Anstalt Süddeutschlands in Straßburg.

Ich bringe meine Kragen

damit sie schnell in 8 Tagen gut gewaschen und gebügelt werden nach

Kaufhaus

J. Leyser, Durlach.

Stoffe

für
Blusen
Kleider
Unter-Röcke
Schürzen
Hemden
Knaben-Hosen
Schürzenleinen

Nähfaden

empfiehlt

G. Raquot

Jägerstraße 10.

Ihr Planet

gibt Ihnen genaue Auskunft über Schicksal u. Zukunft sowie Charakterbeurteilung in wissenschaftlich bisher unerreichter Form.

Senden Sie heute noch Ihre Adresse nebst Geburtsdatum u. Mk. 1.— oder Briefmarken u. Sie erhalten eine wichtige Mitteilung.

Dank u. Anerkennung aus allen Kreisen.

Astrologisches Institut „Mars"

Roth b. Nbg, Schließfach 18.

Zwei anst. Arbeiter können **Kost- u. Wohnung** erhalten im Schweizerhaus.

Badischer Bauernverband

Ortsgruppe Durlach.

Dienstag, den 13. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur Krone eine Versammlung statt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorsitzende.

GABELSBERGER

Stenographen-Verein „Gabelsberger" Durlach.

Morgen abend 8 Uhr **Vorstandssitzung**
8½ Uhr **Monatsversammlung** im Pflug.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Landwirtschaftliche Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H. zu Durlach.

Dienstag, den 13 April findet im Friedrichshof **Monatsversammlung** statt
Einzahlung des Geschäftsanteils usw.
NB. Frühkartoffeln und Dickrübsamen müssen am Dienstag vormittag abgeholt werden.

Der Vorstand: Ch Zoller.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Manufaktur-waren-Geschäft

von Hauptstr. 60 nach

Marktplatz 1

verlegt habe.

Emilie Burkhardt.

Prima Fildersauerkraut
„ **Salzbohnen**
„ **Salzgurken**

empfiehlt

Rudolf Sauder, Hauptstr. 35

Telephon 310.

Daniels - Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Tr., Tel. 1846.

Frühjahrsmäntel	Mark 130 an
Jackenkleider in guten Stoffen	Mark 150 an
Blaue Jackenkleider mit Seidenfutter	Mark 195 an
Jackenkleider aus reinwollenen Stoffen	Mark 550 an
Seid. Jackenkleider	Mark 275 an
Wasch- u. Voilekleider, Kostümröcke	Mark 42 an
Wasch-Blusen	Mark 25 an

Etwas angetrübte Ia. Voileblusen zu billigen Preisen

Seiden- und Chiffon-Blusen.

Keine Ladenspesen!

Oeffentlicher Verkauf.

Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachm. 2 Uhr werden Pfinzstraße 77 hier gegen Barzahlung öffentlich aus freier Hand verkauft:
1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 älteres Kanapee und 1 Bierabfüllapparat.

Eiserne Koch- u. Waschkessel

größtenteils emailliert, sow. emaillierte **Wasserschiffe**, letztere für **Kolonialwaren- und Spezereigeschäfte zum Aufbewahren von Oelen u. dergl. Flüssigkeiten** gut geeignet, von zerlegten Militär-Feldküchen herrührend, preiswert abzugeben

Bernhard Würzburger, Karlsruhe

Gerwigstraße 51.

Herren-Stärke- u. Leibwäsche

Stor und Vorhänge

werden fachgemäß besorgt bei bill. Berechnung

C. Bardusch, Waschanstalt

Durlach, Schlosstrasse 3.

Photo-Apparat

samt Zubehör zu verk. Zu erfragen Gerberstr. 9, 1. St.

Neuer Herrenanzug

für schlanke Figur, mittlere Größe für 400 Mk zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

Gute Bettkattune

für Bettbezüge, sehr gute Ware zu verkaufen Wilhelmst. 8 III. r.

Daselbst ist ein **Anzug** für große Figur für 250 Mk zu verkaufen.

Schöner Ovaltisch

zu verkaufen. Zu erfr. im Verlag d. Bl.

UT

Union - Theater

Hauptstr. 57 Tel. 180

Nur noch heute und morgen:

Das große hervorragende Prachtfilmwerk

Die Herrin der Welt

5. Teil

Ophir, die Stadt der Vergangenheit in 6 Akten m. Mia-May.

Voranzeige!

Ab Mittwoch, 14. April:

Der Galeerensträfling

1. Teil

Von der Galeere zum Schafott

Phantastisches Film-Drama in 6 Akten, aus der Verbrecherwelt nach dem berühmten Roman von

Honoree de Balzac.

Heute (Montag) früh von Volksbank bis Jägerstr. 19 **Doubleezwicker verloren**. Geg Belohnung abzugeben Uhlandstraße 10.

Tüchtiger zuverlässiger

Kutscher

per sofort gesucht
Ernst Hauck, Blumenstraße 1.

Lehrmädchen ges.

ehrliches, aus achtbarer Familie, für **Blumenbinderei** und Haushalt bei freier Station
Wilh Hertel, Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Ein fleißiges Mädchen

das etwas kochen kann bei hohem Lohn und guter Verpflegung. Näheres im Verlag d Bl

Junges ehrliches

Mädchen

auf 15. April od. 1. Mai gesucht. Zu erfragen bei Frau Heinrich Blum Hauptstr 53.

Schreibmaschine

mit Sichtschrift zu kauf gesucht. Ausführl. Ang. unt. Nr. 422 an den Verlag dieses Blattes.

Kompl Kücheneinrichtung, Schlafzimmereinrichtung, Herren-Zimmer, gebraucht, aber guterh zu kauf. ges Ang u. Nr. 426 an den Verl.

Landhaus mit Garten und Obstb. in oder bei Durlach zu kaufen gesucht bei groß. Anzahlung. Angeb. unt Nr. 423 an den Verlag.

Aelterer Herr sucht **möbl. Zimmer** auf 15 ds. Mts. oder 1. Mai. Angebote mit Preis u. Nr. 428 an den Verlag.

Gut möbl. helles Zimmer

von einz. Herrn per sofort in Durlach zu mieten gesucht. Angebote an Dedder, Ettlingen, Schöllhammerstr 5

Mignon-Schreibmaschine

mit Sichtschrift für 750 ℳ zu verkaufen. Wo, sagt der Verlag d Bl.

Eine polierte Bettstelle, Nußbaum, 2 Vogelkäfige, sowie ein bereits neues Kinderwagen-Gestell zu verkaufen Kirchstraße 10, 2. St

Ein neues **Fahrrad** (Gritzner) Friedensware, 2 Paar braune Herrenschuhe, wenig getragen, Friedensware, Nr. 45, und 1 Paar neue Damenhalbschuhe Nr. 42 sofort zu verkaufen

Bismarckstr. 15 II.

Großträchtige Ziege

zu verkaufen bei Christian Herbold, Grötzingen, Bismarckst8.

Eldorado E. L. Lichtspiele

Nur noch Montag und Dienstag:

Das spannende Sensations-Drama

Der geheimnisvolle rote Club

4 Akte.

Atemberaubende Verfolgungen, sensationelle Inszenierung, Kämpfe mit dem roten Club u. a. Automobilzusammenstoß, Explosionen usw. sind die Hauptmerkmale dieses Werkes.

Der Fürst der Nacht 4. Teil

Der Schuß durchs Fenster.
5 Akte.

Beste handhabungssichere

Sprengstoffe
Sprengkapseln u.
Zündschnüre

zum Sprengen von Baumstumpen.

Pulverfabrik Ettlingen (Baden)

Telephon 8.

Die

Städt. Sparkasse Durlach

nimmt

Wertpapiere aller Art

nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen in

Verwahrung u. Verwaltung

Der Verwaltungsrat.

Das

Favorit-Moden-Album

das begehrteste Modenbuch der Frauenwelt, ist soeben erschienen. (Preis 2 ℳ.) Erhältl. bei **H. Holtermann**, Hauptstraße 50

Uhren-Reparaturen

aller Art werden fachmännisch ausgeführt von

Karl Heßler

Uhrmachermeister

Moltkestraße 28 Ecke Roonstr.

„Nissin"

geg. **Kopfläuse**

Nichts anderes nehmen!
Zu haben
Einhorn-Apotheke

Künstler-Oelfarben
Studien-Oelfarben
Aquarellfarben

empf.

Julius Schaefer

Blumen-Drogerie.

Gelder a. 1. u. 2. Hypoth. etc. u. Darlehen

Häuser, Ankauf u. Verkauf vermittelt

August Schmitt

Karlsruhe
Hirschstr. 43 Tel. 2117.

Hühneraugen

Hornhaut, Ballen u. Warzen beseitigt man schnell sicher und schmerzlos mit **Kukirol.**

In vielen Fällen glänzend bewährt Preis ℳ 2.—

Allein echt

Adler-Drogerie.

Ein gebr. **Kinderlieg- u. Sitzwagen** billig zu verkaufen Wo, sagt der Verlag dieses Blattes.

1 Wagen **Erdmännlein** zu verkaufen Grötzingen, Friedrichstraße 12.

Empfehle:

Gaskocher
Gasherde
Kohlenherde
Irische Oefen
Kachelöfen

Reparaturen, Ersatzteile, Chamotte, ff. Erde

Gustav Ew[...]

Spezial-Geschäft für Oefen u. Herde

Kronenstr. 2 Tel. 4[...]

Bitte, bringen Sie jetzt Ihre

alten Sommerhüte

zum Umformen ... flott vornehmen ... dellen. Beste Aus... führung (wie neu)

Lassmann

Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße

Häute — Felle Därme.

Ankauf aller ... Häute und Felle ... Groß- und Klein... höchsten Tages... Verkauf von ... Sorten Därme ...

H. Hecht Fried...

Favorit bleibt ...

Diese Schnitt... marke wird viel ... geahmt, doch nie er...

H. Holterm[ann]

Hauptstraße 5[0]

Frauenha[ar]

kauft fortwährend
Karl Liebe, ...

Zu verkaufen:
1 guterhalt. An... Sporthose, 2 P. ... gamaschen und ... neuer Möbelstoff ... erfragen im Verl...

Dickrüben

sind zu verk. ... auch in kl. Partien ... Pfinzstraße

1 Paar schwe... Gebir... zu verka... Gießere...